



Geier, Pilger und Génépi

Auf dem Rocciamelone: Das 360-Grad-Panorama reicht an klaren Tagen nach Norden über den gleichnamigen Gletscher (rechts) bis zum Mont-Blanc-Massiv und Gran Paradiso.
Foto: Wolfram Mikuteit



Am Abend der ersten Etappe vor der Tazzetti-Hütte: Blick hinunter ins Tal auf den Malciaussia-See. Foto: Stefan Hartmann



Unterwegs am höchsten Pilgerberg der Alpen

Der Gang auf den Pilgerberg Rocciamelone ist für die Wallfahrer der Gegend ein Muss. Aber eine Weitwanderwoche in der Alpinlandschaft der Westalpen bietet noch andere Hochgefühle.

Text: Stefan Hartmann

Es brauchte vier Tage, bis wir über verschiedene Pässe an den Fuss des 3540 Meter hohen Rocciamelone gelangten. Er bildete den Höhepunkt der Weitwanderwoche in den Grajischen Alpen im Piemont. Über den einsamen Nordwestgrat des Rocciamelone führte der Aufstieg. Oben fanden wir uns unvermittelt der riesigen, vier Meter hohen Statue der Madonna della Neve gegenüber. Und nicht nur das: Der Gipfel war voller Menschen. Wir hatten unterschätzt, dass wir einen wichtigen Pilgerberg bestiegen, und dazu den höchsten der Alpen. Kein Wunder also, dass in der kleinen Gipfelkapelle

Hunderte Fotos, Karten und Gebete an den Wänden hingen, die Pilger aus Dankbarkeit für abgewendetes Übel, überstandene Unfälle oder gute Geburten mitgebracht hatten. Jedes Jahr, am 5. August, brechen Hunderte von Gläubigen zur anstrengenden Wallfahrtsprozession auf den Rocciamelone auf. Wer dann auch auf den Gipfel will, muss damit rechnen, lange anzustehen. Aber auch an normalen Tagen ist der Andrang gross. Und so gilt es, sich in die tapfere Pilgerschar einzureihen, um am dicken Tau den Abstieg über den steilen, aber gesicherten Südgrat in Angriff zu nehmen.



Aufstieg zum Rifugio Gastaldi: Weitwandern bedingt, dass man nur das Nötigste auf sich trägt; Essen lässt sich in den Hütten organisieren. Foto: Stefan Hartmann

Ein Melonenschnitt namens Rocciamelone

Den Ruhm des Berges hat ein religiöses Gelübde begründet. Im Jahr 1358 bestieg der Kreuzfahrer Bonifacio Rotario d'Asti den unnahbaren Gipfel. Als Dank dafür, dass er der muslimischen Gefangenschaft entronnen war. Damit schrieb er Alpinismusgeschichte: Die Besteigung des Rocciamelone ist die erste datierte Gipfelbeziehung der Alpen. Für Jahrhunderte galt der weithin sichtbare Rocciamelone zudem als höchster Berg der Alpen. Kommt man von Balme her, mag man sich über den Namen wundern, denn einer «Felsenmelone» gleicht der Berg zunächst gewiss nicht. Doch später, vom Rifugio Tazzetti aus, zeigt er sich in der Morgensonne wie ein rötlich schimmernder, perfekter Melonenschnitt. Beim Abstieg lassen sich durch die Nebelfetzen im 3000 Meter tiefer gelegenen Susatal die silbrig glänzenden Bänder der Eisen- und Autobahn erspähen. Erstaunlich: Am Weg finden sich nicht nur büschelweise Edelweisse, sondern auch das feine Génépi-Kraut, die Schwarze Edelraute, aus der sich ein vorzüglicher Likör zubereiten lässt.



Das steilste Stück im Auf- bzw. Abstieg zum Rocciamelone ist zum Glück mit Seilen gesichert. Foto: Wolfram Mikuteit



Als der Steinbock in der Schweiz ausgerottet war, beschaffte man sich Ende des 19. Jahrhunderts illegal Jungtiere aus dem Gebiet des Parco Nazionale Gran Paradiso. Foto: Stefan Hartmann



Nach Balme öffnet sich das Tal zum Pian della Mussa, einer wichtigen Trinkwasserquelle der Turiner. Foto: Stefan Hartmann

Schafe, Gänsegeier und Wölfe

Die Gegend ist aber nicht nur für seltene Pflanzen ein Paradies: Von der Pilgerherberge Cà d'Asti aus machten wir uns auf den Panoramaweg Alta Via di Susa und sahen unterwegs, wie 500 Meter zu unseren Füßen eine tausendköpfige Schafherde eng zusammengedrängt stand. Gleichzeitig sass kaum 50 Meter über unseren Köpfen zwei Gänsegeier auf Felstürmen in der Morgensonne. Die Aasvögel scheinen sich hier wohlfühlen: Nur zwei Tage zuvor, auf dem Weg zum Rifugio Tazzetti, war sogar ein ganzer Schwarm von 15 Gänsegeiern unvermittelt aus den Bergnebeln aufgetaucht und majestätisch vorbeigezogen. Dem Vernehmen nach treiben sich auch Wölfe in der Gegend herum.

Das St. Moritz des Piemonts

Die drei Lanzotäler – das Val Grande, das Val d'Ala und das Valle di Viù – liegen nur wenige Kilometer südlich des Parco

Nazionale Gran Paradiso. Der Tourismus erlebte hier Anfang des 20. Jahrhunderts seine Hochblüte, davon zeugen verschiedene Jugendstilhotels. Die Herrschaften aus Turin und Mailand suchten im Sommer Abkühlung in den Lanzotälern. Talorte wie Usseglio galten als das St. Moritz des Piemonts. Vom Charme des Hotels Rocciamelone in Usseglio konnten wir uns selbst überzeugen. Gespeist wird nämlich im alten Spiegelsaal. Nicht nur nach fünf Wandertagen ist das ein Erlebnis für sich.



Stefan Hartmann

Journalist im Zürcher Presseladen. Er begeistert sich für die Geschichte und Kultur von Bergrouen.



Der mächtige Felskopf der Uia di Ciamaella (3676 m) steht über dem Pian della Mussa. Foto: Stefan Hartmann



Einsamkeit sucht man auf dem Rocciamelone vergebens: Der höchst gelegene Wallfahrtsort der Alpen mit der Kapelle Santa Maria und der Statue der Madonna della Neve ist immer gut besucht. Foto: Wolfram Mikuteit



Gerötet wie ein Melonenschnitt – der Rocciamelone (3540 m) im Morgenlicht, von der Tazzetti-Hütte aus gesehen. Foto: Stefan Hartmann



Praktische Infos

1 Balme (1432 m)– Rifugio Gastaldi (2659 m)

Eckdaten: T3, 4 h, ↗ 820 Hm

Route: Kurz nach Balme links über eine Brücke den Bach überqueren und so zum Pian della Mussa gelangen. Am Rifugio Città di Ciriè vorbei, über die Brücke zum Steilhang, der zum Rifugio Gastaldi führt.

Tipp: Von der Hütte lohnt sich ein Abstecher zum 100 m höher gelegenen Gipfel Rocca Turo (2757 m). Von da hat man einen imposanten Blick auf den Pian della Mussa.

2 Rifugio Gastaldi– Rifugio Cibrario (2616 m)

Eckdaten: T3, 5 h, ↗ 370 Hm,
↘ 410 Hm

Route: Über zwei Pässe. Zunächst über den Collarin d'Arnas (2847 m), von wo aus man im Norden den Gran Paradiso und das Monte-Rosa-Massiv erkennt. Abstieg zum tiefgrünen Stausee Lago della Rossa. Dann erneuter Aufstieg zum Colle Altare (2903 m). Von da zum Rifugio Cibrario.

Hinweis: Die Etappe ist teilweise auf der «Tour della Bessanese», die laut Auskunft der Hüttenwarte sehr lohnenswert ist und oft begangen wird.

3 Rifugio Cibrario–Rifugio Tazzetti (2642 m)

Eckdaten: T3, 5 h, ↗ 880 m, ↘ 780 m

Route: Aufstieg zum Col Sulè (3063 m). Hier drängt sich die breite Pyramide des Rocciamelone in voller Grösse ins Bild. Sehr schöner Abstieg zum Talboden (ca. 2300 m). Ab da spärliche Signalisation, sodass man den Weg zum Rifugio Tazzetti erahnen muss. Linie entlang P. 2248, P. 2296 und P. 2344 suchen, dabei ein halbes Dutzend Bäche queren und auf die steile Wand zuhalten, in der laut Karte ein Weg zum Rifugio Tazzetti verläuft. Wir haben den Weg verpasst und gingen dem Talboden der Höhenkurve entlang südwärts, über den Rio Rumur und so über den Hauptweg Nr. 111 zur Hütte.

Tipp: Vom Rifugio Cibrario aus lassen sich schöne hochalpine Tagestouren unternehmen, z.B. Croce Rossa (3566 m).

4 Rifugio Tazzetti–Rocciamelone (3538 m)–Rifugio Cà d'Asti (2854 m)

Eckdaten: T4, 6 h, ↗ 800 Hm, ↘ 750 Hm

Route: Direkt ab der Hütte steil hoch zum Grat, anschliessend diesem entlang zum P. 2976 mit Kreuzen. Hier in einen luftigen Felspfad einsteigen, der zum Gletscherrand des Glacier de Rochemelon (3300 m) führt. Ab da gibt es nur spärliche Markierungen. Südsüdwestlich über den ebenen Gletscher (Kompass nützlich). Der ausgeaperte Gletscher bietet keine Probleme. Zum gegenüberliegenden Hang queren, wo man den Einstieg über den Grat und zum Gipfel des Rocciamelone leicht findet. Abstieg zum Rifugio Cà d'Asti.

5 Rifugio Cà d'Asti–Usseglio (1265 m)

Eckdaten: T3, 8 h, ↗ 100 Hm,
↘ 1700 Hm

Route: Ab Rifugio Cà d'Asti führt ein prächtiger Panoramaweg zum Passo della Capra (2458 m) und zum Rifugio Ravetto (2545 m). Vom Colle Croce di Ferro (2558 m) hinunter zum Stausee Malciaussia und zum Rifugio Vulpot mit



Restaurant. Von hier durch das Valle di Viù an verlassenem Alpen und Weiden vorbei, später über die Strasse nach Usseglio. Mit dem Bus nach Lanzo.

Karten

1: 25 000 Valli di Lanzo Nr. 8, Ed. Fraternali (präziseste Karte)

1: 25 000 Valli di Lanzo Nr. 2, Val di Viù e Val d'Ala (carta dei sentieri)

1: 50 000 Valli di Lanzo e Moncenisio, Nr. 2, Istituto Geografico Centrale

Beste Jahreszeit

Ende Juni bis Mitte September

Ausrüstung

Wanderstöcke sind sehr nützlich. Je nach Schneeverhältnissen sind für die «Tour della Bessanese» oder den Glacier de Rochemelon (spaltenfrei) Eispickel und Steigeisen empfohlen; zur Klärung ist ein Anruf im Rifugio Gastaldi (+39 0123 565 008) oder im Rifugio Cibrario (+39 0123 83737) sinnvoll.

Literatur

Werner Bätzing/Michael Kleider, *Die Lanzotäler*, Rotpunktverlag 2015

Infos in Lanzo

Wanderkarten und nützliche Infos: Ufficio del turismo di Lanzo Torinese, Via Umberto I, 9, 10074 Lanzo Torinese TO, +39 0123 28 080 (offen: Mo, Mi, Sa), www.comune.lanzotorinese.to.it/ComSchedaTem.asp?Id=13899

Anreise

Auto

79,2

ÖV

7,6

CO₂-Treibhausgas, in kg pro Person und Weg: Beispielreise Zürich-Torino, Porta Nuova. Quelle: www.sbb.ch

Per Eisenbahn via Milano nach Torino (Porta Nuova). Von Torino Dora (Bus 49 oder Metro 1 ab Porta Nuova) fährt die Bahnlinie GTT nach Lanzo Torinese. Derzeit muss man allerdings in Cirié auf den Bus nach Lanzo umsteigen. (Info: <http://www.sfmtorino.it/le-linee-sfm/sfma-torino-dora-germagnano-ceser/>). Ab Lanzo fahren nur wenige Busse nach Balme. Der Wirt des Hotels Les Montagnards in Balme holt einen gegen Entgelt mit dem Auto ab (+39 347 36 34 082).



Relief: Lukas Zuberbühler/Grafik: «Die Alpen»

Zum Rocciamelone (3538 m)

- 1 Balme-Rif. Gastaldi
- 2 Rif. Gastaldi-Rif. Cibrario
- 3 Rif. Cibrario-Rif. Tazzetti
- 4 Rif. Tazzetti-Rocciamelone-Rif. Cà d'Asti
- 5 Rif. Cà d'Asti-Balme